

701-025-001

Bericht
über die am 26. Juli 1945 in Mahlow stattge-
fundene Sitzung der Herren Bürgermeisters des
Kreises Teltow.

--

A l l e s, was heute hier besprochen wird, ist B e f e h l, weil das, was bisher besprochen worden ist, nicht ausgeführt wurde, oder verstanden worden ist.

Jeder Bezirksbürgermeister hat festzustellen, warum die fehlenden Gemeindevorsteher nicht erschienen sind. Sollte die Ursache nicht begründet sein, dann müssen Bestrafungen von 50,— RM. verhängt werden. Herr Major erbittet über die getroffenen Massnahmen Bericht.

Jeder muss verstehen, dass wir uns jetzt in der Erntezeit nicht jeden Tag versammeln können. Heute aber ist es dringend. 15 Gemeindevorsteher sind nicht erschienen. Für die Säumigen kann keine besondere Versammlung abgehalten werden. Trotzdem müssen aber auch von diesen die Termine eingehalten werden. Die Herren Bezirksbürgermeister müssen diese zwingen, sonst schlimmste Strafen. Die fehlenden Leiter von Sammelstellen können zu grösstem Schaden für die Gemeinden werden. Die heutige Sitzung ist Instruktionssitzung. Wie sollen die Leiter von Sammelstellen die Abrechnungen für Kartoffeln, Gemüse und sonstiges ausführen? Zum Teil auch andere Fragen, die besprochen werden und als Befehl gelten.

1. Frage. In Mahlow ist festgestellt worden, dass das Getreide schon abfällt. Sofort müsse Winter- und Sommergetreide abgeerntet werden. Selbstverständlich was reif ist. Darauf zu achten ist Pflicht des Bürgermeisters. Welcher Bauer nicht ernten will, muss Herrn Major Magran gemeldet werden. Dieser veranlasst die Übergabe an andere. Ab morgen fährt Major Magran in den Kreis zu Besichtigungen.

2. Frage. Zur Arbeit gehen die Leute wie es ihnen einfällt und aufhören auch. Schon um 6 Uhr abends war niemand mehr auf dem Felde. Soll das Erntezeit sein? So werden wir die Ernte bis zum späten Herbst hinziehen. Folge: Viel Verlust und wenig zu essen. Ab morgen wird festgesetzt die Zeit des Beginns und Ende der Arbeit.

6 Uhr morgens beginnen und Ende wann es dunkel wird.

Betreffs Bewachung der Felder ist einiges festzustellen. z.B. es kommen welche aus anderen Kreisen und kaufen hier auf Gemüse, Kartoffeln und viele Bauern haben Schaden. Polizei hat sich bisher darum nicht geküm-

701-025-002

mert. Polizei soll benachrichtigen und bestrafen, aber versieht nirgends ihre Pflicht. Sie muss doch Ordnung schaffen. Kann man so etwas verstehen, wenn 2 Mann sich auf die Wiese legen und sich sonnen? Das ist doch keine Art. Man muss die Felder bewachen. Major verlangt

strengstens, dass von der Polizei die Felder bewacht werden. Der Bürgermeister trägt die Verantwortung. Die Bauernwirtschaft muss überwacht werden. Jeder kann kommen zum Bauern und kann fordern und beschlagnahmen. Polizei kümmert sich auch darum nicht. Das heisst: Chefpolizei muß die Polizisten beauftragen und alles verhindern und überall abhelfen. So wie die Polizei arbeitet ist es unmöglich. Viele Bauern haben geerntet und haben noch nicht gedroschen. Auf was warten die Bauern? (Zu ruf der Teilnehmer: auf S t r o m) Strom wird es nicht geben. Es muss ohne, also mit der H a n d gedroschen werden und zwar muss alles bis zum

2. August 1945 gedroschen sein.

Schlecht wird es dem Bauer und dem Bürgermeister ergehen, der diesem Befehl nicht nachkommt. Die Rote Armee kommt nicht auf ihren eigenen Wunsch hierher. Die Befehle der Roten Armee müssen durchgeführt werden. Es gibt doch auch Traktoren. Diese können des nachts arbeiten. Ab morgen muss täglich berichtet werden, wieviel gedroschen ist. Dieses muss den Bauern s t r e n g s t e n s zur Kenntnis gegeben werden.

Die Getreideernte muss am 31.7.1945 für das reife Korn beendet sein. Der Bürgermeister muss kontrollieren, ob das Getreide reif ist. Herr Major hat Berichte vorliegen, dass mit Absicht nicht geerntet wird. Jeder der sich weigernden Bauern muss bestraft werden oder eingesperrt. Die abgeerntete Fläche muss gleich zur Wintersaat bearbeitet werden. Manche Bauern haben noch Kunstdünger. Wo dieser fehlt, muss mit Naturdünger gedüngt werden. Damit muss man sich jetzt beschäftigen. Der Treibstoff für Traktoren wird jetzt gefahren ab morgen. Dieser darf verwendet werden für Dreschen, Acker herstellen und Wintersaat. Alles andere muss mit der Hand geschafft werden. Das ist jetzt der Arbeitskomplex des Bürgermeisters. Wenn er von dieser Sitzung nach Hause kommt muss er aufstellen, was er in den nächsten Tagen machen muss. Er weiss, was geerntet werden muss und was täglich geerntet wird. Je der Bauer muss nach Beendigung der Arbeit zum Bürgermeister kommen und melden, was geerntet oder gedroschen ist. Wenn die Arbeit so durchgeführt wird muss immer kontrolliert werden, welcher Bauer nicht gemeldet hat. Nur so kann erreicht werden, dass die Ernte des Getreides bis zum 31.7.1945 und der Drusch dieser bis zum 2.8.1945 restlos durch-

701-025-003

geführt wird. Dieser tägliche Bericht muss dem Ortskommandanten gemeldet werden, welches ihn an den Kreiskommandanten weiterleitet. Ab morgen kontrolliert der Herr Major Magran wie die Arbeit durchgeführt wird.

Leitung der Sammelstellen. Mit den Quittungen kann man Missbrauch treiben, z.B. wenn ein Bauer bringt 10 Ztr. Getreide zur Sammelstelle, dann sind 3 Exemplare mit Durchschlag auszufertigen. Es muss deutlich und klar geschrieben werden. Der Bauer wird glauben, dass er 10 Ztr. abgegeben hat und Sammelstelle hat nur 5 Ztr. abgerechnet. Jeder Sammelstelleiter muss daher seine Angestellten s t r e n g s t e n s kon-

trollieren. Jede Quittung verantwortet er mit seinem Kopf. Major Magran stellt jedem zur Kenntnis, dass derartige Föhler nicht vorkommen sollen.

Jeder Bezirksbürgermeister muss täglich Übersicht haben, was abgeliefert worden ist, weil er dem Ortskommandanten berichten muss.

1. Aufertigung der Quittung erhält der Ablieferer (Erzeuger)

2. " " " " Sammelstelle

3. " " " " Bezirksbürgermeister innerhalb
24 Stunden nach Ablieferung.

(Getreide in Ztr. = 100 Kiloztr. Milch Hektoliter)

Preis je dz in Reichsmark, auch der Gesamtbetrag. Preise wie 1944/45.

Nähere Weisungen ergehen von Landrat.

Unterschriften auf den Quittungen müssen deutlich sein. Verbesserungen sind nicht gestattet. Die Leiter der Sammelstellen werden nach diesen Quittungen abrechnen¹. Nach der Sitzung erhält jeder Bezirksbürgermeister Quittungsblocks gegen Unterschrift zur Weiterleitung an die Sammelstellen. Sollten diese nicht ausreichen, dann beim Bezirksbürgermeister anfordern. Aufgrund dieser Quittungen stellt der Leiter der Sammelstelle eine Buchführung auf. Jeden Tag 8 Uhr abends endet der Tag. Nach 8 Uhr wird aufgestellt, was erhalten. Wer nach 8 Uhr kommt, wird für nächsten Tag aufgestellt. Hektoliterwaagen besorgen (Herr Tissmann)

Wenn das Getreide unter der Norm, dann Preisabschlag.

Wenn das Getreide über der Norm, dann Preiszuschlag.

Das alles sind sehr ernste Fragen. Der Bürgermeister muss eine Fachkraft stellen.

Nochmals: Hektoliterwaagen müssen sein, sonst werden die Bauern betrogen.

Hat der Sammelstellenleiter kein Geld, so wird der Landrat Vorschuss leisten.

Alle Landesprodukte werden nur gegen Bezugschein mit Unterschrift des Herrn Kreiskommandanten abgegeben. Derjenige der auf Bezugschein erhält

701-025-004

muss bar zahlen und werden Zuschläge gleich berechnet. Ungefähr werden es 3 % sein. Dieses ist für Ausgaben der Sammelstellen bestimmt. Die Sollabgabe wird vom Bauern selbst abgeliefert. Der Sammelstellenleiter soll nicht zum Bauern fahren, sondern umgekehrt. Hier liegt jetzt das grösste Arbeitsgebiet für den Bürgermeister, da nicht jeder Bauer ein Pferd zur Verfügung hat. Der Bürgermeister hat einen Kopf und er muss überlegen, wie er die ganze Sache einrichtet. In jeder Sammelstelle muss ein Polizist und Rot-Armist sein.

Das Getreide muss kontrolliert werden. Es darf einen Wasserbestand von höchstens 15 % aufweisen.

Für Getreide, Kartoffeln und Gemüse wird eine extra Quittung ausgestellt.

1 Abrechnen.

Ansprache von Major Detkowski, Zossen, Stellv. Kommandant.

Die Polizei ist zusammengeholt worden, in dem guten Glauben, daß sie wirklich das ausführt, was ich von ihr verlange. Es dürfen keine Faschisten zur Polizei herangezogen werden. Ich hoffe auf gute Zusammenarbeit mit den Kommandanturen und Magistraten. Im Augenblick seid ihr noch unbewaffnet, es steht noch schwierige Arbeit bevor. Aber es kommt die Zeit, wo auch ihr wieder bewaffnet werdet. Ich glaube nicht, daß Schießereien gegenseitig vorkommen.

Im Augenblick stehen sehr wichtige Aufgaben bevor und zwar das Einbringen der Ernten. Es gibt verschiedene Banden und Gauner, denen man immer auf der Spur bleiben muß. In Kummersdorf ist der Fall vorgekommen, daß Männer in Uniform kamen, die Patrouillen gefesselt haben, Schweine abgeschossen haben usw. Solche Gauner gibt es immer noch. Es gibt auch solche Gauner, die das Getreide durch Feuer vernichten wollen. Am meisten sind Faschisten daran beteiligt. Sie werfen euch vor, so nun ernährt mal das Volk, ihr seid ja nicht in der Lage, das Volk zu ernähren. Es ist deshalb eine besondere Aufgabe für euch, den Bürgermeistern in jeder Weise beizustehen, z. B. als Hüter des Feldes, oder des Waldes usw.

In jedem Dorf wird verlangt, daß ein Feldhüter eingesetzt wird. Es sind ja bekanntlich in jedem Ort zu wenig Polizisten im Dienst. Jeder Polizeichef muß noch andere Polizisten einsetzen. Hauptsächlich einen Feldhüter. Dieser macht Beobachtungen und gibt Bericht. Er muß aufpassen, daß keiner an die Scheunen kommt und sie anzündet. Besonders sind die berüchtigten Gauner am Werk.

Es ist eine Abgabeordnung eingeführt, die ab e²r viel günstiger³ ist als die bisherige. Deshalb versuchen die Gauner auf diese Weise zu schädigen.

In Glienick ist eine Probe gemacht worden. Von einem schlechten Morgen und einem guten Morgen sind Proben entnommen worden. Das Getreide wurde gedroschen. Aus dem schlechten Morgen sind 185 kg herausgekommen und aus dem guten Morgen sind 338 kg herausgekommen. Wenn man eine Mischung nimmt zwischen dem guten und dem schlechten, dann kommen immer 14 - 16 Doppelzentner Getreide heraus. Der Bauer hat 4 1/2 Doppelzentner pro ha abzuführen. Es verbleibt dem Bauern immer noch 9 1/2 - 11 Doppelzentner. Deshalb ist es sehr wichtig, daß das so aufbewahrt wird, daß niemand herankommt und es vernichtet.

Dann ist es sehr wichtig, daß aus keinem Ort etwas herauskommt, ohne schriftliche Genehmigung des Bezirksbürgermeisters. Ohne Anweisung des

2 Aber.

3 Günstiger.

Bezirksbürgermeisters hat keiner das Recht, etwas abzugeben. Ein Teil der Bauern ist noch nicht genügend informiert. Sie verkaufen weiterhin und dann haben sie ihrer Abgabepflicht noch nicht genügt, die Abgabepflicht muß aber trotzdem erfüllt werden. Es kann also nichts abgegeben werden, ohne Unterschrift des Herrn Bezirksbürgermeisters, denn die Abgabepflicht wird unbedingt gefordert.

Es wird nochmals wiederholt wohin das Abgabesoll geht:

- 40 - 50 % zur Unterhaltung der Besatzungstruppen
- 50 - 60 % zur Verpflegung der Arbeiter, Krankenhäuser usw. für alle, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu ernähren.

Wenn alles nicht so ordnungsgemäß durchgeführt wird, haben wir später nichts für die Bevölkerung. Wir wären dann nicht in der Lage, die Bevölkerung zufrieden zu stellen. Der Bauer würde leben können, aber nicht der Arbeiter und der Angestellte.

701-025-006

Ansprache von Hauptmann Glinitschew

Es liegt eine sehr große Verantwortung in dieser Zeit. Gerade auf der Polizei. Sie hat das Getreide draußen zu bewachen und es in die Lager zu bringen. Es wäre gut, wenn man dorthin Telefon hinlegen lassen könnte. Es ist unbedingt wichtig, daß die Ernte gesichert wird. Auch der Wald muß gehütet werden. Wiesen, die von Angehörigen der Roten Armee abgemäht werden, so muß dieses auch unbedingt gemeldet werden, damit ich Schritte unternehmen kann. Auch Waldbrände müssen gemeldet werden, damit das Feuer so schnell wie möglich gelöscht werden kann.

Ich fuhr mit dem Wagen nach Kummersdorf- Schießplatz. Der Wald zwischen Sperenberg und Kummersdorf brannte. Der Kummersdorfer Bürgermeister wußte nichts von dem Waldbrand auch nicht der Bürge maister von Sperenberg. Es waren eben keine Waldhüter eingesetzt gewesen. 2 1/2 ha sind verbrannt und keiner wußte etwas davon. Es müssen also unbedingt Waldhüter eingesetzt werden, aber auf keinen Fall Faschisten. Wenn ein Faschist vorbei fährt, der wird das Feuer nicht löschen, im Gegenteil, er steckt vielleicht eine Ecke noch mehr an. Das Leben der Faschisten ist zu Ende. Selbstverständlich werden sie es nicht unterlassen, uns das Leben schwer zu machen, denn sie wissen ganz genau, daß sie ausgelebt haben. Sie werden immer Schwierigkeiten machen, um die Macht zu unterdrücken.

Gerade von Schöneiche und Tetz sind viele Kartoffeln, Gemüse, Kohl usw. verhandelt worden, die Leute halten sich nicht an die Gesetze,

die gegeben sind. Sie dürfen die Gesetze nicht übertreten. In der heutigen Lage kann man alles verstehen. Es kommen Leute aus Berlin, die klagen, wir haben Hunger. Sie dürfen sich nicht weichmachen lassen. Berlin wird gerade von Westdeutschland und von anderen Teilen Deutschlands miternährt. Ihr dürft nichts herausgeben. Keine Kartoffeln, kein Gemüse usw. Lassen Sie sich nicht weichmachen.

Schöneiche und Telz sind darin aufgefallen, daß sie verkauft haben, ohne Genehmigung. Der Bürgermeister und der Polizeichef sind abgesetzt worden, Es wird sich noch nachziehen, daß die beiden vor Gericht gestellt werden. (Bürgermeister und Polizeichef von Schöneiche In Telz kann dasselbe passieren. Gerade diese beiden Orte sind nun nicht mehr in der Lage, ihre Abgabepflicht zu genügen.

Ich appelliere deshalb nochmals an die Polizeichefs und Polizisten, alles daran zu setzen, daß nichts herausgeht aus unserem Regon⁴. Mit allem was wir ernten, muß 1945 voll ernährt werden. Es muß unsere Aufgabe sein, alle zu ernähren. Es kommen häufig Fälle vor, wo Soldaten kommen und sagen, wenn ihr mir Obst oder Gemüse gebt, bekommt ihr Zucker usw. dafür. Der Bauer geht darauf ein. Wenn es zum Tausch kommen soll, haut der Soldat ab. So etwas kommt tatsächlich vor.

Alle Leute müssen so eingesetzt werden, daß nichts vorkommt. Kommt etwas vor, muß alles gemeldet werden. Die Meldungen gehen an den Chef de Polizei, von dort aus weiter. Es muß gegen jeden Übertritt eingeschritten werden. Über alles muß der Bürgermeister unterrichtet sein.

701-025-007

- 2 -

Ich habe euch zusammenkommen lassen, um euch zu sagen, wie wichtig es ist, daß ihr eure Ernte schützt gegen Feuer usw. und damit nichts unter der Hand verhandelt wird. Es soll euch wirklich bleiben, was ihr habt.

Der Polizeichef der Stadt Zossen ist das Haupt über alle andere Polizeichefs. Seine Befehle gelten als Gesetz für alle anderen. Der Polizeichef von Zossen bekommt die besondere Aufgabe, alle Orte zu kontrollieren, zu informieren, er hat alle Leute einzusetzen. Wer seine Befehle nicht ausführt, wird weitergemeldet.

Sehr wichtig ist der Zusammenkampf mit der Kommandantur und den Magistrat gegen den Faschismus.

Es kommen zur Zeit sehr viele Leute zurück. Ehemalige Polizeichefs und Beamte oder Führer aus irgend einer Organisation. Es ist Pflicht, diese Leute alle der Kommandantur vorzuführen und sie zu melden.

4 Rayon = Gebiet

Es ist so, daß viele Leute zurückkehren aus Berlin oder sonst woher, es weiß keiner wer sie sind. Jeder Neuankommende muß sich melden, aufgenommen muß werden, was sie sind und was sie gemacht haben. Alle Orte haben diese Meldungen nach Zossen zur Polizei zu geben.

Es ist auch so, daß Banden durch die Orte ziehen, Leute überfallen oder sonst andere Sachen anstellen. Diese Banden müssen unauffällig beobachtet werden, auch verfolgt. Von der Kommandantur wird dann versucht, diese Banditen zu bekommen. Nur den Leuten auf der Spur bleiben.

Alle Faschistenliteratur muß verbrannt und vernichtet werden. In Wünsdorf befanden sich noch 2 faschistische Filme. So etwas darf jetzt nicht mehr vorkommen. Die Polizei muß dabei unbedingt aufpassen und eingreifen.

Der Bürgermeister allein kann sich nicht mit allem beschäftigen. Er muß sich voll und ganz auf seine Polizisten verlassen können. Ich erkenne an, daß die Bürgermeister sehr viel Arbeit haben, sie sind überlastet, deshalb muß der Polizeichef und die Polizisten dem Bürgermeister helfen. Der Bürgermeister muß sich voll und ganz auf seine Polizisten verlassen können.

Das war das Wichtigste, was ich euch zu sagen hatte.